



Herzlichen Glückwunsch

In der letzten Ausgabe der 6K-News wurde zum ersten Mal ein iPad verlost. Die Gewinnerin kommt aus dem Klinikum Bad Bramstedt.



v.l. Regina Zipfl, Betriebsratsvorsitzende des Klinikums Bad Bramstedt, mit Katrin Koerth, Leitung Marketing, bei der Auslosung des Gewinners.



v.l. Frau Zipfl bei der Überreichung des iPads an die glückliche Gewinnerin Sabrina Martins aus dem Planungsservice.

Aus über 200 richtigen Lösungseinsendungen gewann Sabrina Martins, mit der Glücksnummer 114, das iPad aus der ersten Ausgabe der 6K-News 2017. Frau Martins ist in der Tochtergesellschaft Servicegesellschaft des Klinikums Bad Bramstedt für den Planungsservice tätig und mitverantwortlich für die Patiententherapieplanung im Klinikum Bad Bramstedt und im RehaCentrum Hamburg. Die Gewinnerin freute sich sehr über den Gewinn. Wir sagen „Herzlichen Glückwunsch!“ und wünschen viel Spaß mit dem iPad.

In dieser Ausgabe gibt es erneut ein iPad zu gewinnen. Lösen Sie dazu die folgenden Fragen und schicken Sie den Lösungssatz bis zum 15.09.2017 per Mail an 6kgewinnspiel@klinikumbb.de. Bitte geben Sie in der E-Mail Ihren vollständigen Namen an und in welchem Bereich/Haus Sie tätig sind. Viel Glück!

1. Welches Zentrum ist neu in Heide?

6 11 1

2. Nach welchem Modell ist das FEK seit 2008 zertifiziert?

9 5 9001

3. Welches Zentrum gehört zu Deutschlands Top Kliniken?

3 7 2

4. Worin unterstützt das Palliativteam die Patienten?

13 4 8 Bedürfnissen

5. Was entsteht im Klinikum Bad Bramstedt in Haus H?

Neues 15 12

6. Wie wurde die medizinische Infektionspräventionsverordnung früher genannt?

10 14

Lösungssatz: 6K - 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 !

Karriereschritt Führungskraft, 2. Durchgang Kommunikation

Klinikum Bad Bramstedt
Am 03./04.07.2017

Karriereschritt Führungskraft, 1. Durchgang Arbeitsrecht

imland Klinik Rendsburg
Am 04.07.2017

Führungskompetenzen für Oberärzte, Kommunikation

imland Klinik Rendsburg
Am 07./08.07.2017 1. Durchgang

Karriereschritt Führungskraft, 3. Durchgang Führungswerkstatt

Klinikum Itzehoe
Am 07./08.07.2017

Qualitätszirkel Uro-Onkologie

FEK Neumünster
Am 11.07.2017 um 19:00 Uhr

20-Jahres Feier RehaCentrum Hamburg

Am 07.09.2017 RehaCentrum Hamburg

Führungskompetenzen für Oberärzte, Selbstpräsentation

WKK Heide
Am 12./13.09.2017 1. Durchgang

Führungskompetenzen für Oberärzte, Führungsverständnis

Neumünster
Am 20./21.09.2017 2. Durchgang

Karriereschritt Führungskraft, 2. Durchgang Arbeitsrecht

Klinikum Itzehoe
Am 22.09.2017

Neues Adipositas-Zentrum in Heide

HEIDE In Deutschland sind derzeit rund 15 Millionen Menschen von Adipositas betroffen - und die Europäische Adipositas Gesellschaft geht davon aus, dass 2030 mehr als die Hälfte der Bevölkerung Deutschlands adipös sein wird. Adipositas begünstigt viele weitere Erkrankungen einschließlich Herzinfarkt, Schlaganfall und Krebsleiden und geht so auch mit einer verkürzten Lebenserwartung einher.



Dr. Steffen Krause, Leiter des neuen Zentrums für Adipositas-Chirurgie und Bariatrische Medizin an den WKK

Die Westküstenkliniken (WKK) Brunsbüttel und Heide gGmbH haben seit Anfang des Jahres mit einem neuen Adipositas-Zentrum am Standort in Heide eine Anlaufstelle für schwer übergewichtige Menschen in der Region Dithmarschen und darüber hinaus geschaffen, um Betroffene individuell und wirkungsvoll bei der Reduktion von Körpergewicht zu unterstützen.

Leiter des neuen Zentrums für Adipositas-Chirurgie und Bariatrische Medizin ist Dr. Steffen Krause, der als Facharzt für Chirurgie und Viszeralchirurgie und Oberarzt der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie in Heide über eine hohe Expertise in dem speziellen Bereich der bariatrischen Chirurgie verfügt. Unterstützt wird Dr. Krause von Inga Biere, die als Arzthelferin eine spezielle Weiterbildung zur Bariatric Nurse absolviert hat, sowie von einem insgesamt zehnköpfigen Kernteam aus Ernährungswissenschaftlerinnen, Psychologinnen und Bewegungstherapeutinnen.

Der interdisziplinäre Charakter der Adipositas-Medizin wird an dem neuen Zentrum in enger Zusammenarbeit der bestehenden medizinischen Fachbereiche im Haus und mit den niedergelassenen Ärzten aus der Region umgesetzt. Die Adipositas-Chirurgie versteht sich hierbei als ein Bestandteil der Bariatrischen Medizin. Dr. Krause erklärt: „Es wird erst operiert, wenn die bisherigen Therapieversuche erfolglos waren und bleiben. Der bariatrische Eingriff ist immer die ‚Ultima Ratio‘“.

Im Rahmen operativer Verfahren werden sowohl restriktive Techniken, wie das Einsetzen eines Magenbandes und das Anlegen eines Schlauchmagens, als auch Bypass-Techniken, wie der Roux-Y-Bypass und der Mini-Magenbypass, sowie Verfahren der plastischen Chirurgie als Wiederherstellungseingriffe nach drastischer Gewichtsreduktion an dem neuen Zentrum angewandt. Zudem bietet das Zentrum eine regelmäßige Adipositas-Sprechstunde für Betroffene an.

Neue Tagesklinik für Geriatrie

ECKERNFÖRDE Die imland GmbH plant am Klinikstandort Eckernförde den Aufbau einer Tagesklinik für Geriatrie, wie es sie bereits in der Rendsburger imland Klinik gibt. Im vergangenen Jahr war die Förderung beantragt worden, vor Kurzem kam nun die Zusage. „Wir sind mit zwölf Tagesklinikplätzen im Plan“, erklärt Geschäftsführer Dr. Hans-Markus Johannsen. Die Investitionskosten in Höhe von einer Million Euro fördert das Land zu 100 Prozent. Die Eröffnung der neuen Tagesklinik ist für Anfang/Mitte 2018 geplant. In Rendsburg werden neben zwölf Tagesklinikplätzen auch 34 stationäre Plätze angeboten.



Städtisches testet Shakes nach dem Kasseler Modell

KIEL 25 bis 30 Prozent aller Patienten im Krankenhaus sind unter- und mangelernährt. Unbehandelte Unter- und Mangelernährung hat einen deutlichen Einfluss auf die Prognose, die Sterblichkeit, die Krankenhausverweildauer, die Lebensqualität des Patienten und die Komplikationsrate. Eine frühzeitige Erfassung und konsequent gezielte Behandlung von Unter- und Mangelernährung ist essentieller Bestandteil ärztlicher Therapie und Prävention. Das Expertenteam Ernährung (Chefarzt 3. Med. Klinik PD Dr. Sebastian Ullrich, Oberärztin Martina Meier-Höfig, Chefarzt 2. Medizinische Klinik Prof. Dr. Roland Repp, Küchenleiter Hans-Uwe Johannsen und Diätassistentin Heidi Bielenberg) entschloss sich in Absprache mit der Ernährungs-AG zu einer Einführung des sogenannten Kasseler Modells nach Prof. Dr. Christian Löser. Zusätzlich zur bekannten bereits angebotenen Trinknahrung soll in enger Zusammenarbeit mit unserem Küchenleiter Hans-Uwe Johannsen ein attraktiveres Angebot für energiereiche Zwischenmahlzeiten angeboten werden. Dazu gehören täglich frisch hergestellte hochkalorisch angereicherte Shakes verschiedener Geschmacksrichtungen. Teststationen sind zunächst die Station M22 und M32. Nach einer Anlaufphase soll das Konzept dann im Haus etabliert werden.



v.l. Prof. Dr. Roland Repp, Hans-Uwe Johannsen, Martina Meier-Höfig, PD Dr. Sebastian Ullrich; es fehlt: Heidi Bielenberg

Überwachungsaudit erneut bestanden

NEUMÜNSTER Seit 2008 ist das FEK erfolgreich nach DIN EN ISO 9001 zertifiziert. Auch in diesem Jahr zeigte sich die externe Prüferin beeindruckt von den Auditergebnissen. Neben der freundlichen Atmosphäre und der sehr guten Audit-Vorbereitung wurden explizit das große

persönliche Engagement und die hohe Patientenorientierung aller Mitarbeiter in den auditierten Bereichen gelobt. Besonders positiv aufgefallen sind die Führungsprozesse, und hier insbesondere die gute Zusammenarbeit auf Leitungsebene. Hervorgehoben wurden zudem u.a. die pflegerische Fachaudits, die Einführung der elektronischen Patientenakte, die enge Kooperation der verschiedenen Abteilungen im FEK sowie die vielen engagierten Mitarbeiter aus den verschiedenen Berufsgruppen.

Itzehoe baut Palliativstation

ITZEHOE Am Klinikum Itzehoe wird eine Palliativstation errichtet. Der Baubeginn ist für den Spätsommer 2017 vorgesehen. Die Kosten in Höhe von 2,7 Millionen Euro werden mit 2,5 Millionen Euro aus einem Sonderprogramm der Landesregierung für den Ausbau der Krankenhäuser gefördert.

Auf Palliativstationen wird die umfassende Versorgung von Patienten geleistet, deren Heilung nicht mehr möglich ist. Fachlich-inhaltlich wird dies im Klinikum Itzehoe auch bisher schon auf hohem Niveau durch interdisziplinäre Teams übernommen. Die Unterbringung der Patienten erfolgt jedoch dezentral auf verschiedenen Stationen, die Betroffenen liegen dort häufig alleine in Zwei- oder Dreibettzimmern. Diese Situation sei ihrer besonderen Lebenssituation nicht angemessen, so Krankenhausdirektor Bernhard Ziegler. Da die Anzahl der Menschen, die einer palliativen Behandlung bedürfen, angesichts der demografischen Entwicklung zudem stetig steigt, habe sich das Klinikum für den Bau einer eigenen Station entschieden. Ein erster Beschluss des Aufsichtsrats fiel bereits im März 2014.

Das einstöckige Gebäude soll ebenerdig im rückwärtigen Bereich des heutigen Zentrums für Psychosoziale Medizin entstehen. Eine Besonderheit wird sein, dass jedes Zimmer einen Zugang zum Terrassen- und Gartenbereich haben wird. Das ermöglicht den Patienten auch den Besuch von Haustieren, der in dieser Lebensphase sehr wichtig sein kann. Alle Zimmer werden als Doppelzimmer geplant, aber als Einzelzimmer belegt, so dass Angehörige jederzeit vor Ort sein können.

Vorankündigung
Mitarbeiterbefragung in
allen 6K Kliniken ab Mitte
September 2017

Ambulante Schmerztherapie startet im Juli

HEIDE Seit 2015 gibt es an den Westküstenkliniken (WKK) in Heide eine spezielle Klinik für die stationäre multimodale Schmerztherapie. Hier werden Schmerzpatienten mit besonderem schmerztherapeutischen Bedarf in fachübergreifenden Ansätzen intensiv behandelt. Parallel dazu wird nun auch das ambulante schmerztherapeutische Angebot ausgeweitet. Dr. Hans-Günter Linke, Leitender Oberarzt der Klinik für multimodale Schmerztherapie, wird ab Juli 2017 einen halben kassenärztlichen Sitz für die ambulante Schmerztherapie übernehmen. „Durch die neue kassenärztliche Zulassung können Patienten zusätzlich ambulant schmerztherapeutisch behandelt werden. Dies ist ein wichtiger Schritt im Hinblick auf die ganzheitliche Versorgung unserer Patienten“, erklärt Dr. Anke Lasserre, Geschäftsführerin der Westküstenkliniken. Die ambulante Therapie mit festen Sprechzeiten vormittags und nachmittags wird in den Räumlichkeiten der Klinik in Heide stattfinden. Das Angebot richtet sich insbesondere an die schmerztherapeutischen Fälle, die keine stationäre multimodale Therapie benötigen.

Außerdem soll eine konsequente Anschlussbetreuung für Patienten nach einer stationären Therapie ermöglicht werden. „Der Vorteil an diesem Modell ist, dass Patienten sowohl die stationäre als auch ambulante Therapie aus einer Hand erhalten und Übergänge in beide Richtungen deutlich erleichtert werden“, sagt Dr. Linke. Er wird neben seiner kassenärztlichen Tätigkeit weiterhin als Leitender Oberarzt der Klinik tätig bleiben. Die Ergänzung der stationären Therapie durch das ambulante Angebot war bereits mit Gründung der Klinik geplant worden. „Die Einrichtung der Ambulanz ist mit den niedergelassenen Kollegen abgestimmt, da das schmerztherapeutische Angebot in der Region den Bedarf bisher nicht decken konnte“, erklärt Dr. Linke. Parallel dazu wurde auch das stationäre Angebot der Klinik für multimodale Schmerztherapie von acht auf zwölf Betten erweitert. Eine zusätzliche Erweiterung ist für das kommende Jahr geplant.

Palliativteam im Städtischen

KIEL Im Städtischen Krankenhaus sollen Patienten, die an einer fortgeschrittenen, chronischen Erkrankung leiden, im Krankenhausalltag noch umfassender versorgt werden. Hierzu hat sich, ausgehend von der 2. Medizinischen Klinik, ein Palliativ-Team formiert, dem neben Ärzten und Pflegenden, Sozialarbeiter und Mitarbeiter aus den Bereichen Physiotherapie, Psychologie/Psycho-Onkologie und Pastoralpsychologie angehören. Es wird ein Palliativ-Konsil-Team angeboten, das bei Patienten mit einer besonders hohen Symptomlast beratend verfügbar ist. Obgleich wir bei kardiologischen, pneumologischen oder nephrologischen Patienten selbst in den fortgeschrittenen Stadien nicht unbedingt an Palliative Care denken, nimmt auch bei diesen Patienten die Symptomlast mit Fortschreiten ihrer Erkrankung deutlich zu. Die Inzidenz von Schmerz, Fatigue, Anorexie sowie psychologische Symptome wie Depression und Angst, als auch eine häufig zunehmende soziale Isolation sind Beschwerden, wie sie auch bei Menschen mit fortgeschrittenen Tumorerkrankungen auftreten können. Ähnliches gilt für die Prognose, die bei diesen Patienten oft schwerer festzulegen ist als bei Tumorpatienten. Bei diesen können krisenhafte Verschlechterungen mit Phasen von fragiler Stabilität wechseln. Eine symptomatische Herzinsuffizienz kann eine schlechtere Prognose haben als eine Krebserkrankung. Es geht bei diesem zusätzlichen Angebot darum, bei Patienten und ihren Familien Verständnis für den komplexen Krankheitsverlauf zu fördern.

Es soll Unterstützung bei psychosozialen und spirituellen Bedürfnissen aus dem Team angeboten sowie die sich verändernden Behandlungsziele mit begleitet werden. Hierzu könnte auch die Klärung und Kommunikation des Patientenwillens im Notfall gehören.

Für eine palliative Betreuung kommen in Frage: Patienten mit fortgeschrittener Herzerkrankung, COPD oder terminaler Niereninsuffizienz und hoher Symptomlast sowie Patienten mit einem erhöhten Bedarf an psychosozialer Betreuung.

Neues ArztCentrum

BAD BRAMSTEDT Im Haus H des Klinikums, dort sind vornehmlich die Rehabilitationspatienten untergebracht, entsteht derzeit ein neues ArztCentrum, versehen mit einem Schwesternstützpunkt, mehreren Aufnahmekabinen sowie verschiedenen Untersuchungsräumen. Ein neu gestalteter Wartebereich für die Patienten ist ebenfalls Teil der Umbaumaßnahmen.

Mit der Neustrukturierung des Eingangsbereiches Haus H sollen die Prozesse und Abläufe der Patientenversorgung effizienter gestaltet werden. Ziel ist es, zum einen die Weglängen für die Patienten zu reduzieren und zum anderen die erforderlichen Abläufe während des Aufenthaltes sicher zu stellen. Mit dem neuen ArztCentrum soll die ärztliche Betreuung der Patienten, durch die räumliche Konzentration der Ärzte sowie einer Verbesserung des interdisziplinären Austausches, optimiert werden. Die räumlichen Veränderungen gewährleisten im Empfangs- und Aufnahmebereich die Privatsphäre sowie den Datenschutz. Die Bauzeit beträgt ca. 4 Monate und soll Ende August 2017 abgeschlossen sein.

Gelenkzentrum Eckernförde zählt auch 2017 zu Deutschlands Top-Kliniken

ECKERNFÖRDE imland-Chefarzt Dr. Steffen Oehme zum 9. Mal in Folge unter den Top-Medizinern!

Das Gelenkzentrum der imland Klinik ist vom Nachrichtenmagazin Focus erneut zu einer der Top-Kliniken Deutschlands gekürt worden. In der Mai-Juni-Ausgabe taucht Eckernförde damit zum vierten Mal in Folge als eines der besten Krankenhäuser bundesweit auf. „Wir konnten uns mit unserer Klinik in der Patientenzufriedenheit und im medizinischen Ruf vor anderen großen Kliniken in Schleswig-Holstein platzieren. Dies ist dem



Dr. Steffen Oehme

hohen Einsatz aller Mitarbeiter im Bereich der Pflege, der Krankengymnastik und im ärztlichen Bereich zu verdanken“, sagt Dr. Steffen Oehme, Chefarzt des Gelenkzentrums an der imland Klinik Eckernförde. Im Bereich der Reputation, also welchen Ruf die Klinik hat, schneidet seine Abteilung mit zwei von drei Sternen ab. Die Patientenzufriedenheit liegt bei 82 Prozent und damit weit über dem Durchschnitt anderer Kliniken.

Darüber hinaus findet sich Dr. Oehme in der aktuellen Ärzteliste des Magazins FOCUS Gesundheit bereits zum neunten Mal in Folge unter den Top-Medizinern. Als einziger Experte Schleswig-Holsteins wird er sowohl im Bereich der Hüft- als auch in der Kniechirurgie aufgeführt. Das Team an der imland Klinik absolviert etwa 1.200 endoprothetische Operationen im Jahr, von denen Dr. Oehme circa die Hälfte selbst durchführt. Dass eine solch hohe Spezialisierung nötig ist, um den Ansprüchen moderner Medizin gerecht zu werden, zeigt auch der aktuelle „Krankenhaus-Report 2017“ der AOK, Deutschlands größter

Krankenversicherung. Je häufiger Eingriffe vorgenommen würden, desto besser seien die Behandlungsergebnisse und desto geringer das Risiko für Patienten, sagte der Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes, Martin Litsch, Ende Februar in Berlin bei der Vorstellung. Große Erfahrung bei Operationen sei deshalb besonders wichtig für die Versorgung von Patienten, so das Fazit der Untersuchung. Das Zentrum in Eckernförde bietet Patienten das gesamte Spektrum der möglichen Operationsverfahren auf höchstem medizinischem Standard. Zum Leistungsspektrum gehören arthroskopische Operationen im Bereich der Gelenke, vor allem Knie- und Schultergelenk, sowie der Einsatz von Hüft-, Knie- und Schulterprothesen. „Wir als Endoprothetikzentrum der Maximalversorgung verfügen über ein Höchstmaß an Kompetenz, Spezialisierung und Erfahrung – auch in der Behandlung von Risikopatienten“, betont Dr. Oehme. Das Nachrichtenmagazin Focus zeichnet jährlich die besten Kliniken Deutschlands aus und veröffentlicht sie in einer Sonderausgabe. Bewertet werden Daten zu Fallzahlen, Behandlungsergebnissen und Komplikationsraten, ausführliche Interviews mit renommierten Ärzten, große Umfragen in Zusammenarbeit mit medizinischen Fachgesellschaften und wissenschaftliche Publikationen.

Erfolgreiche Zertifizierung an den WKK

Das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie der Westküstenkliniken (WKK) in Heide wurde jetzt durch die Deutsche Gesellschaft für Interventionelle Radiologie und minimal-invasive Therapie (DeGIR) mit einem unabhängigen Qualitätszertifikat ausgezeichnet. Im Zuge der Zertifizierung wurde das Institut durch die Prüfer der Deutschen Röntgengesellschaft e.V. intensiv unter die Lupe genommen. Am Ende der Überprüfung stand die Zertifizierung als DeGIR-Zentrum für interventionelle Gefäßmedizin und minimal-invasive Therapie. „Dieses Zertifikat bescheinigt der Radiologischen Abteilung in Heide eine hohe Expertise bei radiologischen Eingriffen, ein großes Leistungsspektrum bei interventionellen Verfahren sowie die Beteiligung an speziellen Verfahren zur Qualitätssicherung und Leistungsverbesserung“, erläutert Prof. Dr. Reimer Andresen, Chefarzt der Radiologie in Heide. Insbesondere hoben die unabhängigen Prüfer in ihrem Prüfbericht das umfangreiche Leistungsspektrum hervor, das weit über das Maß eines Schwerpunktversorgers, wie es die Westküstenkliniken sind, hinausgeht. Zudem bescheinigen die Experten dem neuen Zentrum eine vorbildliche fachübergreifende Zusammenarbeit sowie eine Patientenversorgung auf höchstem Niveau über 24 Stunden an sieben Tagen in der Woche. „Das Ganze ist nur möglich mit einem exzellent ausgebildeten Team und einer professionellen Zusammenarbeit mit den klinischen Fächern, in denen täglich Visiten und kurzfristige Fallkonferenzen stattfinden“, sagt Prof. Andresen. „Im Haus durchgeführte interdisziplinäre Fortbildungsveranstaltungen, nationale und internationale Vorträge sowie Publikationen unterstreichen die gelebte hohe Qualität.“ Das Zertifikat der DeGIR ist für fünf Jahre gültig, anschließend wird erneut überprüft, ob das Zentrum die Qualitätskriterien weiterhin erfüllt. Neben der Erstzertifizierung der Radiologie wurde zuletzt auch die Zertifizierung des Heider Endoprothetik-Zentrums im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie (DGOOC) im Rahmen eines Re-Audits erfolgreich um drei weitere Jahre verlängert. Im ersten Halbjahr 2017 ebenfalls erfolgreich überprüft – inklusive einer bereits erfolgten Umstellung auf die neue Fassung der DIN EN ISO 9001:2015 Norm – wurden das Darmkrebszentrum der Westküstenkliniken sowie das Holsteinische Brustzentrum.

Rudern gegen Krebs am 15.07.2017

KIEL Mit 68 gemeldeten Teams geht die Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ am 15. Juli an der Kieler Förde an den Start. Aktueller Anmeldestand: 57 Firmen oder private Teams, u.a. sind das SKK mit 10 Booten und das FEK mit 2 Booten vertreten. Darüber hinaus stellen sich 7 Patientenboote und 4 Schülerboote dem Wettbewerb. Schirmherr dieses Sportevents ist Oberbürgermeister Dr. Ulf Kämpfer, der am 15. Juli um 17 Uhr die Siegerehrung vornehmen wird. Wer nicht selbst rudern will, kommt gerne zum Anfeuern an die Kiellinie – nach der Begrüßung um 10 Uhr startet das erste Rennen zwischen GEOMAR Helmholtz-Zentrum und der Reventloubrücke.



Auch für den 15. Juli hofft das Organisationsteam auf ähnlich schönes Wetter wie beim Patientenrudern im April.

Cardiac Arrest Center Neumünster: Zentrum für Herzstillstand und Wiederbelebung

NEUMÜNSTER Im Mai 2017 wurde am Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster ein Zentrum für Herzstillstand und Wiederbelebung (Cardiac Arrest Center) etabliert. Der Deutsche Rat für Wiederbelebung (GRC) hat es sich als führende Fachgesellschaft zur Aufgabe gemacht, die Überlebensrate für Patienten nach einem außerklinischen Herz-Kreislauf-Stillstand in Deutschland künftig zu verdoppeln. Diese Patienten sollten nach Möglichkeit in einem Zentrum behandelt werden, das rund um die Uhr die notwendigen diagnostischen und therapeutischen Mittel zur Verfügung hat, um eine optimale Therapie in der Postreanimationsphase zu gewährleisten. Insbesondere in der frühen Phase nach einem außerklinischen Herz-Kreislauf-Stillstand müssen sowohl diagnostische Verfahren zur Ursachenfindung, als auch therapeutische Maßnahmen rasch eingeleitet und abgestimmt werden.



v.l.: Prof. Dr. Andreas Schuchert, Dr. Lennart Bartolitus und Holger Brammer am Eingang des Cardiac Arrest Centers

Neben einer differenzierten hämodynamischen Therapie, einer zielgerichteten Hypothermie und einer engmaschigen Kontrolle der Beatmungseinstellung, müssen oftmals zeitnah eine Linksherzkatheteruntersuchung oder eine weiterführende Bildgebung (CT) durchgeführt werden. Überleben die Patienten diese oftmals kritische und schwere Krankheitsphase gilt es in der Folge die neurologische Wiederherstellung zu evaluieren. Hierzu ist eine engmaschige Zusammenarbeit mit den Kollegen der Neurologie notwendig. Mit der Etablierung des Cardiac Arrest Centers wurden all diese verschiedenen Schritte in Algorithmen integriert, um gemeinsam bestmögliche Therapieergebnisse zu erzielen und am Ende das Überleben der Patienten zu verbessern.

Fit für die Hygiene

ITZEHOE In Krankenhäusern sollen auf den Stationen und in den Funktionsabteilungen speziell geschulte Pflegekräfte eingesetzt werden, die als Multiplikatoren für hygienisch relevante Themen wirken. So sieht es die Medizinische Infektionspräventionsverordnung des Landes Schleswig-Holstein (früher Landeshygieneverordnung genannt) vor. Um den Mitarbeitern das notwendige Rüstzeug an die Hand zu geben, wurde am Klinikum Itzehoe für Pflegefachkräfte aus dem gesamten 6K-Verbund ein Kurs angeboten. Die Hygiene-Abteilung des Klinikums Itzehoe wurde dabei durch externe Referenten unterstützt. An insgesamt vier Terminen haben die 24 Teilnehmer in 40 Unterrichtsstunden ihr vorhandenes hygienisches Wissen vertieft, aber auch Neues lernen können. „Aus Sicht der Dozenten war es besonders wichtig zu vermitteln, dass die Kollegen in der täglichen Arbeit nicht als Aufpasser, sondern als niederschwellige Ansprechpartner bei Problemen wahrgenommen werden sollen“, erklärt Krankenhaushygieniker Dr. Tilo Jonas. Als besonders angenehm wurde der Austausch mit den Kollegen aus anderen Häusern empfunden. Aufgrund der positiven Rückmeldungen soll im Laufe des Jahres ein weiterer Kurs angeboten werden. Die Termine werden über das Fortbildungsportal des 6K-Verbundes veröffentlicht.

Umbau Eingangshalle

BAD BRAMSTEDT Seit März 2017 wird der Haupteingang sowie die Eingangshalle des Klinikums umgebaut. Die Sanierungsarbeiten werden Anfang August abgeschlossen sein und der Eingangsbereich erstrahlt dann in einem einladenden und modernen Erscheinungsbild. Das neu gestaltete Foyer ist mit einem mittig platzierten Infotresen und einer abgeschirmten Wartezonen ausgestattet. Die bisherige Rezeption ist bereits aufgelöst worden, stattdessen gibt es den neu geschaffenen Infopoint, der ein Servicepoint für Patienten und Besucher ist. Mit Hilfe des Infotresens sollen die Besucher freundlich empfangen und unkompliziert zu ihrem Zielpunkt geleitet werden. Ebenso dient der Infotresen zur Auskunft von Patienten- oder Besucherfragen und stellt diverse Informationen in Form von Printmedien zur Verfügung. Die Räumlichkeiten der bisherigen Rezeption werden zu einer kleinen Ladenzeile umfunktioniert.

6. imland Lauf am 16.06.2017: Die 1000er-Marke geknackt



Nach dem Teilnehmerrekord des Vorjahrs mit über 900 Laufbegeisterten am Start und vielen jubelnden Zuschauern auf der Strecke ging der imland Lauf in diesem Jahr mit 1.000 Läuferinnen und Läufern in die sechste Runde. Das freute insbesondere den Initiator des Laufs, Dr. Ulrich Pulkowski, Chefarzt der Neurologie mit Stroke Unit an der imland Klinik Rendsburg: „Natürlich haben wir das in diesem Jahr noch getoppt.“ Die Organisatoren des imland Laufs – die imland Klinik Rendsburg und die ACO-Gruppe – konnten im vergangenen Jahr dem Landesverband Schleswig-Holstein der Deutschen Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG) sportliche 5.000 € Spendengelder übergeben.

Der imland Lauf hat sich als Zwei-Städte-Veranstaltung zwischen Rendsburg und Büdelsdorf längst als festes Sportevent in der Region etabliert. Auch Hans-Julius Ahlmann, geschäftsführender Gesellschafter der ACO-Gruppe, freut sich über den hohen Bekanntheitsgrad des imland Laufs, der unter der langjährigen Schirmherrschaft von Kristin Alheit – Ministerin

für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein – steht. „Er ist als Veranstaltung jetzt fest in der Region verankert“, so Ahlmann. „Der imland-Lauf ist eine tolle Initiative, die man erfinden müsste, wenn es sie nicht schon gäbe“, sagte Gesundheitsministerin Kristin Alheit. „Schon bisher war die Spendenaktion enorm erfolgreich und ich werbe gerne dafür, einen neuen Rekord anzupeilen.“

Gestartet wurde wie immer an der imland Klinik in der Lilienstraße, dann ging es entlang der bewährten abwechslungsreichen Laufstrecke Richtung Obereiderhafen bis zum Ziel am RONDO-Einkaufszentrum am Ahlmannkai in Büdelsdorf. Zum zweiten Mal gab es neben dem 10,5 km-Viertelmarathon und dem 5-km-Lauf einen Bambini-Lauf über 800 m. Jedes Kind, das das Ziel erreichte, bekam eine Medaille. Damit wurde die Sportveranstaltung wieder zum Lafevent für die ganze Familie. Ergebnisse und weitere Informationen unter www.imlandlauf.aco Nächstes Jahr startet der 7. imland Lauf am 15. Juni 2018.

Erweiterung der Zentralen Notaufnahme im FEK

NEUMÜNSTER Mit dem Ziel, die Neubausituation der Zentralen Notaufnahme für 2020 bereits organisatorisch vorzubereiten, wurde im FEK am 01. Juni 2017 eine Erweiterung der Zentralen Notaufnahme um eine Entscheidungseinheit (vier Liegeplätze) und eine Kurzliegereinheit (10 Betten)



vorgenommen. Die noch aus den 70-er Jahren stammende Zentrale Notaufnahme war ursprünglich für 5.000 Kontakte geplant worden. Für das Jahr 2017 erwarten wir 36.000 Kontakte. Die Zunahme der Patientenzahlen macht Strukturanpassungen zwingend notwendig. Zwei Ziele sollten mit dem neuen Konzept erreicht werden:

1. Reduktion der bei Spitzenbelegung immer wieder auftretenden Flurbetten.
2. Vermeidung eines weiteren Anstieges der Wartezeiten im Bereich der Zentralen Notaufnahme.

Um die Ziele zu erreichen wurden organisatorisch folgende Maßnahmen umgesetzt: Der Elektivbereich konsequent vom Notfallbereich getrennt. Sprechstundenpatienten haben nun einen eigenen Tresen und Wartebereich. Der Tresen der Zentralen Notaufnahme kümmert sich ausschließlich um

die Patienten, welche als Selbstvorsteller ins FEK kommen. Für diese wurde der Wartebereich vergrößert und näher an den Tresen der Zentralen Notaufnahme gerückt. Die Schaffung von vier Liegeplätzen mit zentraler Monitorüberwachung gibt den Mitarbeitern die Möglichkeit, Patienten besser zu überwachen, bei denen noch unklar ist, ob sie ambulant bleiben oder auf eine Zielstation im Hause verlegt werden müssen. Die Verweildauer in dieser Einheit soll 6 Stunden nicht übersteigen. Die Kurzliegereinheit mit 10 Betten wird in Verantwortung der Zentralen Notaufnahme betrieben. Notfallpatienten, bei denen eine klare Klinikzuordnung noch nicht möglich ist und/oder bei denen eine Verweildauer <24 Stunden in der Regel nicht überschritten wird, werden in dieser Einheit interdisziplinär betreut. Organisatorisch sollen durch dieses Konzept Entscheidungen in die Zentrale Notaufnahme „nach vorne“ geholt werden, um der Anforderung nach erhöhtem Durchsatz von Patienten nachkommen zu können. Nach den ersten Tagen der Umsetzung des beschriebenen Konzeptes ist zu beobachten, dass auch starke Belegungen nicht mehr zu einer Häufung zu Flurbetten führen und dass die Entzerrung von Elektiv- und Notfallbetrieb reduzierte Bindungszeiten in der Zentralen Notaufnahme ermöglichen.

Erneute Auszeichnung für das HBZ



Prof. Behrens

Das Holsteinische Brustzentrum (HBZ) mit den vier Standorten imland Klinik Rendsburg, Klinikum Itzehoe, Westküstenklinikum Heide und Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster ist erneut als Brustkrebszentrum zertifiziert worden. Damit bescheinigt die Zertifizierungsstelle der Deutschen Krebsgesellschaft e.V. OnkoZert, dass das HBZ mit allen vier beteiligten kooperierenden Zentren die in den durch die Deutsche Krebsgesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Senologie festgelegten 'Fachlichen Anforderungen an Brustkrebszentren' definierten Qualitätskriterien erfüllt. Die Erstzertifizierung erfolgte als erstes Krebszentrum in Schleswig-Holstein bereits 2005. „Mit diesem Zertifikat weisen wir nach, dass wir die hohen Standards der Fachgesellschaft erfüllen. Somit ist die Re-Zertifizierung für uns eine schöne Bestätigung unserer täglichen Arbeit“, freut sich Prof. Dr. Oliver Behrens, Chefarzt Gynäkologie und Geburtshilfe an der imland Klinik Rendsburg und Geschäftsführer des HBZ. www.holsteinisches-brustzentrum.de

Neuer Chefarzt Anästhesiologie und operative Intensivmedizin

NEUMÜNSTER Als Nachfolger des langjährigen Chefarztes PD Dr. Jochen Hansen trat am 1. Juli PD Dr. Jan Höcker seinen Dienst als neuer Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin an. PD Dr. Höcker hat seine klinische Ausbildung nach dem Medizinstudium an der CAU in Kiel 2001 am Universitätsklinikum



Dr. Jan Höcker

Schleswig-Holstein, Campus Kiel begonnen. Nach der Facharztausbildung war er mehrere Jahre als Oberarzt, Geschäftsführender Oberarzt und seit 2014 als stellvertretender Direktor der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin am UKSH in Kiel tätig. Daneben war er bis zu seinem Wechsel an das FEK als Leitender Notarzt der Stadt Kiel aktiv. Berufsbegleitend absolvierte PD Dr. Höcker ein Studium zum Master of Health Business Administration an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Wissenschaftliche Schwerpunkte von PD Dr. Höcker sind das perioperative Monitoring und die Vermeidung der unerwünschten perioperativen Hypothermie. Er ist Mitherausgeber und Mitglied der Steuerungsgruppe der interdisziplinären AWMF S3 Leitlinie Vermeidung von perioperativer Hypothermie.

Patienteninfotag Krebs im Städtischen

KIEL Die 2. Medizinische Klinik unter Leitung von Prof. Dr. Roland Repp veranstaltete am 11. März im Bildungszentrum des Städtischen Krankenhauses einen Patienteninformationstag zum Thema Krebs. Dabei ging es um die Frage, „Was kann ich selbst tun?“ um im Alltag mit der Erkrankung besser leben zu können. Im Rahmen von Vorträgen und Workshops wurden Patienten, Freunde und Angehörige sowie Interessierte mit Tipps und Empfehlungen für den Lebensalltag unterstützt. Dabei standen folgende Fragen im Mittelpunkt: Wie können Patienten und Angehörige besser mit der Erkrankung umgehen? Was belastet den Patienten und wie kann körperliches, psychisches und spirituelles Wohlbefinden wiedererlangt werden? Namhafte Referenten informierten zu den Themen Ernährung, Sport und auch alternative Behandlungsmöglichkeiten. Prof. Dr. Christian Löser, Chefarzt Medizinische Klinik Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel, aktuell Kongresspräsident der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin (DGEM) referierte zum Thema „Ernährung und Krebs“. Er ging insbesondere auf die Frage ein, ob man sich durch eine gesunde Ernährung vor Krebs schützen kann und inwiefern Ernährung ein wichtiger Teil einer modernen Krebsterapie ist. Möglichkeiten und Grenzen einer naturheilkundlichen Therapie wurden durch Dr. Hans-Ulrich Hecker, M.D.

Kiel, Ärztliches Zentrum für Chinesische Medizin und Naturheilverfahren, dargestellt. „Mit naturheilkundlichen Therapien“, erklärte Hecker, „kann die Regulationsfähigkeit und damit die Selbstheilungskraft des onkologischen Patienten gestärkt werden.“ PD Dr. Fernando C. Dimeo, Charité Universitätsmedizin Berlin, Autor zahlreicher Veröffentlichungen über Sport und Tumorkrankungen sprach über die Bedeutung und den Rahmen sportlicher Aktivitäten bei Krebserkrankungen. Nach den Vorträgen konnten sich alle Interessierten in Workshops individuell zu Ernährungsfragen, Sportangeboten und die Psychoonkologische Begleitung informieren.



Ernährung bei Krebserkrankungen – Diätberaterinnen Heidi Bielenberg und Silke Detlefsen gaben Tipps.

Integratives Bildungszentrum einzigartig in Schleswig-Holstein

Auf dreifache Weise integrativ wirkt das neue Bildungszentrum, das ab Ende August 2017 am Klinikum Itzehoe gebaut wird: über Berufsgruppen hinweg, bei der Verzahnung von Theorie und Praxis sowie durch die Einbindung von Migranten. Das Land fördert den 6 Millionen Euro teuren Bau mit 4,5 Millionen aus einem Programm zur Integrationsförderung. Der Neubau mit 1700 Quadratmetern Nutzfläche, der schräg gegenüber dem Haupteingang entsteht, besteht aus drei wesentlichen Bereichen: Schulbetrieb, Simulationszentrum und Veranstaltungen. Die Schule für Gesundheits- und Krankenpflege, die bisher auf zwei Schulstandorte verteilt ist, kann im neuen Gebäude zusammengefasst und um

zwei Klassen aufgestockt werden. So können in jedem Jahr jeweils im Frühjahr und Herbst Klassen starten – somit steht auch regelmäßig Nachwuchs für die Pflege bereit. Es sollen im integrativen Bildungszentrum, das in dieser Form einzigartig in Schleswig-Holstein ist, insbesondere auch junge Migranten für den deutschen Arbeitsmarkt fit gemacht werden. Bereits jetzt ist das Klinikum Itzehoe Vorreiter im Bereich des Simulationstrainings. Das soll im Simulationszentrum, das

im Erdgeschoss entsteht, noch ausgebaut werden. Sowohl der ärztliche als auch der pflegerische Bereich wird dort Situationen unter realistischen Bedingungen trainieren – auch in berufsübergreifenden Teams. Der dritte Funktionsbereich umfasst Räume, die für vielfältige in- und externe Fort- und Weiterbildungen sowie Vorträge genutzt werden können, darunter auch ein großer Hörsaal, der 120 Personen Platz bietet.



Neues Department für Rheumaorthopädie, Fußchirurgie und spezielle Endoprothetik



v.l. Jens Ritter, Geschäftsführer, Dr. Hans-Werner Seide, Dr. Johannes von Bodman, Ärztlicher Direktor

BAD BRAMSTEDT Seit dem 01. Juni 2017 verfügt das Klinikum Bad Bramstedt über ein neu geschaffenes Department für Rheumaorthopädie, Fußchirurgie und spezielle Endoprothetik. Die neue Abteilung wird von Dr. Hans-Werner Seide geleitet, er ist Facharzt für Orthopädie, Unfallchirurgie, Orthopädische Rheumatologie und physikalische Therapie und war zuvor als Chefarzt der orthopädischen Abteilung in der Helios Ostseeklinik Damp tätig. Mit dem Department für Rheumaorthopädie, Fußchirurgie und spezielle Endoprothetik baut Dr. Seide das Behandlungsspektrum der (Rheuma-) Orthopädie für stationäre und ambulante Behandlungen mit den notwendigen operativen Verfahren am Klinikum Bad Bramstedt weiter aus. Der gebürtige Stralsunder kennt das Klinikum Bad Bramstedt bereits – von 1990 bis 1993 war er als Funktionsoberarzt in der Orthopädie am Klinikum tätig. Nach Stationen in der Lubinus-Klinik in Kiel und in der HELIOS Ostseeklinik Damp, wo er von 2002 bis April dieses Jahres als Chefarzt der Abteilung Rheumaorthopädie fungierte, ist er nun zum Klinikum zurückgekehrt und erweitert die Bandbreite des Behandlungsangebotes.

20. Geburtstag der Palliativstation



Geschäftsführer Alfred von Dollen (links) und Dr. Klaus Wittmaack (rechts) im Gespräch mit dem Referenten Professor Gunnar Duttge

NEUMÜNSTER Am 13.05.2017 feierte die Palliativstation am FEK ihr 20-jähriges Bestehen. Aus diesem Anlass waren wir zu einem kleinen Symposium im Caspar-von-Saldern-Haus zusammen gekommen. Unter dem Thema „Würde in der Medizin“ referierten aus dem Bereich der Medizinethik, Frau Dr. Annette Rogge, Oberärztin am Institut für Medizinethik am UKSH Kiel, aus dem juristischen Bereich, Prof. Gunnar Duttge, Göttingen und aus dem theologischen Bereich, Dr. Hans Christian Knuth, ehemaliger Bischof von Schleswig. In drei Vorträgen konnten wir das anspruchsvolle Thema „Würde in der Medizin“ aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Deutlich wurde, dass Würde sich im klinischen Alltag in jeder Begegnung mit den Patienten und Angehörigen vollzieht. Besonders der Vortrag von Frau Dr. Rogge, der mit vielen Fallbeispielen aus dem klinischen Alltag gespickt war, regte zur lebhaften Diskussion an. In einem kurzen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Palliativstation wurde hervorgehoben, dass Palliativmedizin nur als interdisziplinäre gemeinsame Teamleistung und Aufgabe gelebt werden kann. 3000 Patienten haben in den vergangenen 20 Jahren von der Versorgung auf der Palliativstation des FEK profitieren können. Durch Ausweitung unserer Bettenkapazität auf zukünftig 8 Plätze, hoffen wir, noch einem größeren Patientenkreis diese Zuwendung und Betreuung anbieten zu können. Dass dies auch unter Voraussetzungen geschehen kann, die die Würde des Menschen in jeder Lebenssituation auch der des Sterbens einbezieht, ist unsere Hoffnung und auch der Leitgedanke unserer zukünftigen Arbeit. Ein großer Dank an alle, die an der Gründung der Palliativstation mitgewirkt haben, dem FEK und der Stadt Neumünster für ihre Unterstützung und der Hospizinitiative Neumünster für die gute Zusammenarbeit.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit im Schmerzzentrum

ITZEHOE Im Klinikum Itzehoe wurde ein Zentrum für interventionelle Schmerzmedizin neu etabliert. Dort werden hauptsächlich Patienten mit starken chronischen Rückenschmerzen behandelt. Bei der so genannten HF10-Therapie wird ihnen ein kleiner Pulsgenerator unter der Haut implantiert, der mit Elektroden verbunden ist, die am Rückenmark platziert sind. Durch die Abgabe elektrischer Impulse wird die Übertragung von anomalen Schmerzsignalen an das Gehirn unterbunden. Es werden dabei keine Strukturen im Bereich der Wirbelsäule zerstört. Therapien zur Rückenmarkstimulation (Spinal Cord Stimulation, SCS) gebe es schon länger, doch bei den älteren Verfahren seien regelhaft Kribbelgefühle im Bein aufgetreten, erklärt Dr. Wolfram Kluge, Leitender Arzt der Schmerzambulanz im Klinikum Itzehoe. Bei der neuartigen Hochfrequenztherapie HF10 dagegen gebe es kein Kribbeln. „Wir sind derzeit die einzigen in Schleswig-Holstein, die diese Therapie anbieten“, betont Dr. Ardeschir Ardeschiri, Leiter der Sektion Wirbelsäulenchirurgie. Die Auswahl geeigneter Patienten erfolgt sehr genau. „Die Selektion ist das A und O“, betont Ardeschiri. Dabei ist immer sowohl Ardeschiri als Neurochirurg als auch Kluge als Schmerztherapeut beteiligt. „Der Patient wird immer gemeinsam begutachtet und es wird dann entschieden, ob er in Frage kommt“, erklärt Ardeschiri. Dieses interdisziplinäre Konzept sei die Besonderheit in Itzehoe.



Kleiner Eingriff, große Wirkung: Dr. Ardeschir Ardeschiri (rechts), Dr. Wolfram Kluge und ihr OP-Team setzen den Generator ein.



So groß wie eine Streichholz-Schachtel: der Generator, der implantiert wird.

PERSONALIEN

BAD BRAMSTEDT

01.06.2017 - Dr. Hans-Werner Seide, Leitender Arzt des neu geschaffenen Departments für Rheumaorthopädie, Fußchirurgie und spezielle Endoprothetik

IMLAND KLINIKEN

01.04.2017 - Dr. Kai Schindewolf, Leitender Arzt Zentrallabor imland Klinik Rendsburg

NEUMÜNSTER

01.05.2017 - Christina Dörschmid, Pflegeleitung Chirurgie und Gastroenterologie

01.07.2017 - PD Dr. Jan Höcker, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin